

Erfahrungsbericht Auslandssemester Schottland WS 17/18



Im Wintersemester 17/18 begann Ich mein Auslandsstudium an der Edinburgh Napier University. Bereits Wochen zuvor machte Ich mir Gedanken über die Wohnungssuche, ob Ich mit oder ohne Auto anreisen sollte und wie sich das Studium vom Alltag an der Hochschule in Landshut unterscheidet. Vor dem Studium galt es noch das Learning Agreement in Landshut mit den Professoren abzusprechen. Dies gestaltet sich nicht immer einfach, da die Fächer in Edinburgh und generell an allen Hochschulen im europäischen Ausland nicht eins zu eins vergleichbar sind. Nachdem alle Professoren Ihr O.k. gaben, flatterten allmählich erste Mails von meiner neuen Hochschule ein. Darin wurden die Einstandsveranstaltungen und Events vor Ort vorgestellt. Meine größte Sorge war natürlich immer noch die fehlende Wohnung. Ich machte mich also daran online nach geeigneten Behausungen zu suchen und wurde schnell auf einige unterschiedliche Facebook-Gruppen aufmerksam, in denen zukünftige Studenten Angebote einstellen und zur Suche ausschreiben. Das Gute an diesen Facebook-Kontakten war, dass man bereits einige von Ihnen in Edinburgh an der Universität wiedertraf und erste Freundschaften schließen konnte. Nachdem Ich mich für das Auto als Transportmittel nach und in Schottland entschieden hatte, machte Ich mich auf den Weg nach Amsterdam, von wo die Fähre Kurs auf Newcastle Upon Tyne nahm. In Edinburgh angekommen begab Ich mich direkt auf Wohnungssuche und fand nach einer guten Woche in Hostels und Übernachtungen im eigenen Auto eine Wohnung 20 min von der Universität entfernt. Die Ortschaft Penicuik, in der Ich die nächsten Monate verbringen würde, befand sich auf den grünen Hügeln rund um die Stadt. Aufgrund meiner Mobilität durch das Auto war das mögliche Suchgebiet nach einer Wohnung deutlich angewachsen. Auch hatte Ich dadurch die Möglichkeit das Land unabhängig und frei zu besichtigen und andere Studenten auf verschiedene Roadtrips mitzunehmen. Neben der Freizeit im wunderschönen Schottland durfte natürlich nicht der Universitätsalltag vergessen werden. Nachdem die 915 Pfund vor Ort mit der Kreditkarte beglichen wurden, durfte man sich eingeschriebener Student nennen. Die Kurse waren sehr interaktiv gestaltet und erforderten mitunter Gruppenarbeiten und Eigeninitiative. Auch der Erfolg innerhalb der Gruppen zählte zur Endnote. Dies empfand Ich als sehr angenehm, da der Lerneffekt durch diese Lernmethode weitaus größer ist als an der Hochschule in Landshut, in der am Ende des Semesters Prüfungen über das ganze Semester abgenommen werden und man den Großteil davon nach der Prüfung vergisst.

Erschreckenderweise hatte Ich in meinen Kursen auf dem wirtschaftlichen Campus in Craiglockhart fast nur Kontakt zu deutschen Studenten. Anscheinend erfreut sich diese Hochschule großer Beliebtheit in Deutschland. Auf dem technischen Campus in Merchiston, auf dem Ich auch einen Kurs belegte, waren dafür wieder einige ausländische und schottische Studenten, mit denen man regen Kontakt pflegte. Die Spannung stieg nach einigen Monaten an, als sich die ersten Prüfungen ankündigten. Ich wusste, dass die Prüfungen bestanden werden mussten, sodass mein Auslandssemester anerkannt wird. Auch die hohen Kosten in Großbritannien setzten mich unter Druck mein Studium vor Ort erfolgreich abzuschließen. Glücklicherweise waren die Ergebnisse am Ende sehr zufriedenstellend und die harte Arbeit hatte sich gelohnt. Die Entscheidung für Edinburgh als Studien- und vorübergehenden Lebensort hatte sich doppelt ausgezahlt. Nicht nur konnte man sein akademisches Wissen vertiefen, sondern vor Ort viele Freundschaften schließen. Rückblickend bin Ich dankbar für die Unterstützung des Staatsministeriums, für die Unterstützung die Ich aus dem Studierendenbüro in Landshut durch Frau Kilb erhalten hatte und für die netten und warmen Menschen in Schottland. Leider wird die Freizügigkeit und die Zugehörigkeit der britischen Bürger mit der EU nach der Brexit-Entscheidung abnehmen. Gerade für die Schotten, die mehrheitlich für einen Verbleib stimmten, ist dies schwer nachzuvollziehen. Auch Auslandssemester deutscher Studenten vor Ort leisten jedoch einen wichtigen Beitrag, dass die Kommunikation und der kulturelle Austausch bestehen bleibt. Jedenfalls passte Ich als Bayer in die schottische Kultur wie die Faust aufs Auge. Nicht nur das Bier ist auch vor Ort von hoher Qualität, sondern auch die Lockerheit und das Traditionsbewusstsein, das in Edinburgh auch architektonisch wahrgenommen werden kann, kennen keine Grenzen. Abschließend kann man nur jedem Studenten empfehlen ein Semester vor Ort zu verbringen und somit den akademischen und persönlichen Austausch zu fördern.